

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 18 (1896)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neuntehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monat).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.



Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Berie:
Haasenstein & Vogler,
Müllerstraße 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 15. März.

Inhalt: Gedicht: Heimweh nach der Jugend. — Ideale Bestrebungen. — Arbeit und Erwerb. — Die Liebhaberkünste (Schluss). — Frauenrecht. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Baronin Toni. — Algeriens Gedanken. — Beilage: Sprechsaal (Fortsetzung). — Briefkasten der Redaktion. — Notizen und Inserate.

Heimweh nach der Jugend.

Geister der Jugend, ihr bleichen
Häupter, so süß voll Traum,
Kippen wollt ihr mir reichen,
Wangen wie Pfirsichsbaum.

Weiß doch kaum mehr, aus welchen
fernen Düften ihr steigt,
Schwebend aus Traumesfelsen,
Blumenatem gewiegt.

Nachtigallsschluchzen und Denglern
Tönt aus der ferne her,
Jugend von sinkenden Stengeln
fallen die Blätter schwer.

Sehnsucht, dem Freudelosen
Zauberst du zarte Zier!
Duft wie von welkenden Rosen
Schwebt durch die Seele mir.

R. R. v. Stern.

Ideale Bestrebungen.

In Zürich hat sich eine schweizerische Gesellschaft für ethische Kultur gebildet. Zweck der Gesellschaft ist, im Kreise ihrer Mitglieder und außerhalb derselben als das Gemeinsame und Verbindende, unabhängig von aller Verschiedenheit der Lebensverhältnisse, wie der religiösen und politischen Anschauungen, die Entwicklung ethischer Kultur zu fördern, d. h. eines Zustandes, in welchem Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Menschlichkeit und gegenseitige Achtung walten. Mitglied kann jede unbescholtene Person werden, die das 18. Lebensjahr erreicht hat. Der Beitrag beträgt jährlich 1 Franken.

In der Sitzung vom 6. März wurde auf Grund eines eingehenden Referates von Barrer Pflüger der Arbeitsplan der Gesellschaft erörtert. Die innere Thätigkeit soll im wesentlichen darauf abzielen, unter Ueberwindung aller einseitigen trennenden Parteibestrebungen eine gemeinsame ethische Grundlage für das Gemeinschaftsleben zu gewinnen; die äußere Wirksamkeit soll

vorwiegend anregender Natur sein, und ein Verbindungsglied darstellen zur Zusammenfassung gleichartiger Bestrebungen, und sich auf die Gebiete der Volksbildung und der Wirtschaftsreform erstrecken. In ersterer Richtung soll zunächst die sog. Universitäts-Ausdehnungs-Bewegung in Angriff genommen werden. Diese Bewegung bezweckt, möglichst breite Schichten der Bevölkerung mit den feststehenden Ergebnissen der Wissenschaft vertraut zu machen, anstatt diese, wie bisher, auf die Fachkreise und eine geringe Zahl von Gebildeten zu beschränken. Es handelt sich dabei nicht um oberflächliche Popularisierung, wie sie durch die üblichen Einzelvorträge herbeigeführt wird, sondern um einen eigentlichen, möglichst erschöpfenden Unterricht durch Lehrkurse. Diese Richtung hat in Nordamerika, England und besonders in Skandinavien bereits große Bedeutung erlangt (in dem kleinen Dänemark besteht sie seit über 50 Jahren und werden auf 60 sog. Volkshochschulen jetzt jährlich über 5000 Menschen aller Stände zu allgemeiner Bildung erhoben), auch in Bern sind bereits Anfänge gemacht. Die Vorträge sollen sich vorwiegend auf naturwissenschaftliche, hygienische, ethische und social-ethische Thematika beziehen, zunächst für Zürich eingerichtet, möglichst aber dann auf die gesamte Ostschweiz ausgedehnt werden. Die niederzulegende Kommission soll sich zu diesem Zwecke mit den gemeinnützigen Gesellschaften, der Pestalozzigeellschaft, dem Hochschülerverein u. a. m. in Verbindung setzen.

Die Beratung über das wirtschaftliche Programm wurde vertagt. Es ist vorgeschlagen, dieses besonders auf einen organischen Aufbau des freien Genossenschaftswesens zu erstrecken; ein solches, von Konsumgenossenschaften ausgehend und sich allmählich auf Grund eines bekannten feststehenden Bedarfes produktiv ausdehnend, erscheint in der That als ein sehr wichtiger Faktor der sozialen Frage.

Als definitiver Vorstand wurden gewählt die Herren: Professor Forel, Professor Hagemacher, Gustav Maier in Zürich, Barrer Pflüger in Duzung, die Frauen: Dr. Bloch, Claassen und Dr. Vodel in Zürich. Die Gesellschaft zählt 100 Mitglieder, davon die Hälfte auswärtig; für den Frühling ist eine Zusammenkunft an gelegener, auswärtiger Pflanze beabsichtigt, um auch mit den Mitgliedern in Bern, Basel u. c. persönlich Fühlung zu gewinnen.

Arbeit und Erwerb.

Es ist ein infolge unserer utilitarischen Richtung weitverbreiteter Irrtum, daß Arbeit und Erwerb sich gegenseitig bedingen. So sehen wir eine Menge

von tüchtigen Elementen, die sich vom Erwerbsleben zurückgezogen haben, thatenlos die Hände in den Schoß legen oder höchstens gewissen Liebhabereien sich hingeben, während doch gerade sie, von dem Druck des Erwerbes und von der Lebenssorge befreit, in der Lage sein würden, ihren Nebenmenschen und dem Gesamtwohl die außerordentlichsten Dienste zu leisten. Eine bessere Auffassung des wahren Lebenszieles wäre aber für sie selbst geradezu ein Gebot der Selbsterhaltung, denn wie oft sehen wir unsere sog. Privatiers und Rentiers, die ihre Zeit mit Spazierengehen ausfüllen, der Vange weite verfallen und frühzeitig altern! — Nein! Die Arbeit hat in sich, auch ohne die Frucht des klingenden Erwerbes, einen hohen sittenden, lebenserhaltenden Wert! Deshalb sollten alle diejenigen, denen das Schicksal eine frühe Ruhe im Kampf ums Dasein geschenkt hat, um so eifriger ihre Kraft und ihre Erfahrungen in den Dienst ihrer weniger glücklichen Mitmenschen stellen. Dazu ist ein jeder je nach seinem Lebensgange befähigt. Der Mann der Wissenschaft und der Kunst vermag die Früchte seiner Studien weiten Volkskreisen belehrend und anregend darzubieten; der Rechtsgelahrte und der Arzt können ihren Schutz denjenigen angedeihen lassen, die dessen am meisten bedürftig, aber nicht in der Lage des Entgelts dafür sind. Vor allem aber kann der Kaufmann sich außerordentlich nützlich machen, indem er seine reiche geschäftliche Erfahrung in den Dienst der großen Anzahl von begabten Menschen stellt, denen die Fähigkeit zu praktischer Lebensgestaltung abgeht. Sich in dieser Weise einen innerlich zwingenden Berufskreis gestalten, das allein heißt die Gabe des Lebens richtig anwenden, das allein schafft wahre innere Befriedigung und damit nicht nur Verschönerung, sondern geradezu Verlängerung des Daseins! Wer von der Sorge um das leibliche Wohl befreit ist, der sollte daher mehr arbeiten, nicht — wie es die Regel ist — weniger oder gar nichts!

(Ethische Korrespondenz)

Die Liebhaberkünste.

Von Julius B. Ed. Wundlam.

(Schluss.)
Die Kerbschnitzerei und Flachschnitzerei sind zwei Künste, die ebenfalls mit wenig Material betrieben werden können und nicht schwierig zu erlernen sind; besonders die erstere ist leicht auszuführen, und beide — hier besonders die letztere — geben reizende Resultate. Ebenso wie für die Laubsägearbeit sind auch für Kerb- und Flachschnitzerei gedruckte Musterblätter erhältlich, und da die Produkte dieser Arbeiten weit haltbarer, weniger zerbrechlich und dem Staub zugänglich sind, als

Laubjägerien, verdienen sie vor diesen entschieden den Vorzug.

Ganz besonders in den Vordergrund zu stellen ist die Brandtechnik in ihrer Anwendung auf Holz, Stein, Leder etc. In erster Linie ist es die Holzbrandtechnik, die am ehesten empfohlen werden muß, denn sie kann in mannigfaltigster Weise Anwendung finden. Allein oder auch in Verbindung mit Malerei lassen sich durch die Brandtechnik prachtvolle Arbeiten machen. Ganze Zimmereinrichtungen — aus einfachem Tannen-, Linden- oder Ahornholz gefertigt, können dadurch auf das Wunderschönste verziert werden; besonders Kinderstuden sind reizend, wenn die Möbelstücke, aus Tannenholz und mit Holzbrandtechnik versehen, hergestellt sind. Allerdings bedarf es zur Ausführung dieser Kunst schon einer gewissen Geschicklichkeit, und selbst dann, wenn man die einzubrennenden Bilder von Musterblättern durch Pausen auf das zu bearbeitende Material übertragen hat, ist ein bißchen „Zeichenkönnen“ sehr wünschenswert, da sonst die Arbeit leicht etwas Steifes, Schwungloses bekommt.

Der Apparat, dessen man dazu bedarf, besteht aus einem hohlen Brennpfist, der ein Stückchen Platinenschwamm enthält und einmal angeglüht, durch die Vermittlung eines Gummiballengebläses stets wieder über den Schwamm geführten Benzindämpfe konstant glühend erhalten wird. Der Benzinstrom und durch ihn die Glutstärke des Pfistes kann bei einiger Übung leicht beliebig reguliert werden, und dadurch hat man es auch in der Hand, feinere und dickere, lichtere und dunklere Striche einzubrennen, je nachdem es die Zeichnung erfordert. Eine gewisse Geschicklichkeit ist hier eben notwendige Vorbedingung.

In weit höherem Grade ist dies natürlich bei allen Arten eigentlicher Malerei, der Gobelin-, Holz-, Seiden-, Leder-, Pergament-, Glas-, Porzellan-, Majolika- und Tonmalerei der Fall; da ist es unerlässlich, Zeichen und Malen zu können, deshalb seien diese Künste hier nur genannt. Was mit ihrer Hilfe alles angefertigt werden kann, ist ebenfalls sehr naheliegend, so daß auch in dieser Hinsicht ein längeres Verweilen keinen Zweck hätte, dagegen soll zum Schluß noch auf eine leider sehr selten geübte Kunst hingewiesen werden, die zwar auch ein bißchen künstlerisches Können verlangt, aber dafür auch sehr originell und wirkungsvoll ist. Es sind die sogenannten Rauchbilder gemeint. Ihre Herstellung erfolgt durch Ausspannen der Zeichnung auf einen mittels einer Dellampe möglichst gleichmäßig beruhten Glas-, Ton- oder Porzellanplatte. Man benötigt zu diesem Ausspannen Holzspindeln und Stifte verschiedener Dide, sowie auch auf Stiele gebundene, kleine, zugespitzte Stüchchen von weichem Leder oder ähnlichem Material. Wie bei allen Radierungen ist auch hier die Technik eine umgekehrte, d. h. die Lichte werden herausgehoben, während die Dunkelstellen bereits vorhanden sind. Besonders geeignet sind als Motive Studientypen mit markanten Gesichtszügen, oder Landschaftsbilder, besonders Schneelandschaften, Scenerien aus Mondlichtreflexen oder auch Gewitter- und Sturmbilder mit düster bewegter Wolkenformation. Mit Vorteil kann man auch bei Landschaftsbildern auf die Bewölkung des Himmels schon beim Verufen der Platte Rücksicht nehmen, so daß man jene Partien, welche später in hellem Lichte erscheinen sollen, also den wolkenlosen Teil des Himmels u. s. w., von vornherein unberührt läßt oder doch nur eine dünne Rußschicht herstellt. Auch auf Porzellan, Steingut oder Fayence lassen sich Rauchbilder mit gutem Erfolg herstellen; doch verdient Glas deshalb den Vorzug, weil, sobald man dasselbe vorerst nur mit einer dünnen, durchsichtigen Rußschicht überzogen hat, ganz gut die Bilder nach Art der Radierungen durchgezeichnet werden können und so wenigstens die Umrisse genauer erhalten werden, welche später bei vorichtigem Nachrauchen immer noch genügend deutlich sichtbar sind, um weiter ausgeführt werden zu können.

Fixiert werden diese Rauchbilder ebenso, wie keine Kohlen- oder Kreidzeichnungen durch vorsichtiges Anblasen mit Fixativ mittels eines sehr feinen Pfeifens oder auch durch behutames Uebergehen mit Fixativ oder Aquarellfärb.

Wenn die vorliegenden Andeutungen einige der werten Leserinnen zu einem Versuche mit einer oder der andern Art der Liebhaberkünste anzuregen

vermögen, dann ist ihr Zweck erfüllt.* Ist erst einmal ein Versuch gemacht, dann erwächst die Freude an diesen Arbeiten und mit ihr auch wieder das Können, so daß es schließlich jeder nicht ganz Unbeholfene zu einem hübschen Erfolge bringen wird.

Vielleicht, wenn sich Interesse im Leserkreis dafür zeigt, können später an dieser Stelle die erwähnten verschiedenen Liebhaberkünste einzeln und abwechselungsweise eine eingehendere Behandlung erfahren.

Frauenrecht.

Einige Witfrauen und andere alleinstehende Frauen von Putschland veranstalteten eine Initiative zur Erlangung des Stimmrechts in Kirchgemeinde-Angelegenheiten. Sie begründen dies damit, daß sie sagen: Wir müssen Steuern zahlen und haben doch keine Stimme im Rat der Gemeinde, nicht einmal indirekt durch die Stimme von Gatten oder Vätern — und das ist unbillig.

Weibliche Fortbildung.

Haushaltungsschule Wallen am Thunersee. Der erste Frühkurs ist vollständig belegt durch Töchter aus der deutschen und französischen Schweiz und aus dem Ausland. Für den am 17. April beginnenden Parallelkurs sind noch Plätze frei.

Mit dem 20. April beginnt in der **Hoch- und Haushaltungsschule von Frau Professor Gunglinger und Tochter in Solothurn** der zweite Kurs, für welchen bereits wieder interne und externe Schülerinnen angemeldet sind. Diese Anstalt trug schon bei ihrer Gründung die Gewähr einer lebhaften Frequenz in sich. Ist doch das Wirken Herrn Professor Gunglingers als unermüdlicher und thätigster Förderer der wissenschaftlichen und hauswirtschaftlichen Fortbildung des weiblichen Geschlechts ein allbekanntes, und was Frau Professor Gunglinger im Vereine mit ihrem Gatten in der „Fortbildungsschülerin“ auf diesem Gebiete niedergelegt hat, das bildet für sich allein schon ein Fähigkeitszeugnis ersten Ranges. Dazu kommen als weitere Hilfskräfte die theoretisch und praktisch für ihre Stellung durchgebildeten Töchter. Alles in allem muß unter solchen günstigen Verhältnissen der Erfolg pädagogischen Wirkens ein vorzüglicher sein.

Am 26. Mai wird in St. Gallen die erste Haushaltungsschule im Kanton eröffnet. Ein Kurs dauert fünf Monate und das Schulgeld für diese Zeit (volle Pension inbegriffen) beträgt 100 Fr. Selbstverständlich wäre es der Anstalt unmöglich, mit diesem geringen Schulgeld auszukommen, wenn nicht von Staat, Gemeinde und Privaten Erleichterung beigegeben würde. Anmeldungen sind an die Präsidentin des Frauenverbandes: Fräulein C. Zehnder zu richten.

Eine Volksschule für Frauen soll im Departement Haute-Voire (Frankreich) eingerichtet werden und zwar sollen die besten Fachleute als Lehrkräfte für das neue, vom Ackerbauministerium geleitete Unternehmen gewonnen sein.

Die ehtliche Gesellschaft in Wien hielt im Januar einen Unterrichtskurs über Kindererziehung für Frauen und Mädchen ab, wozu der Magistrat ein Lokal zur Verfügung gestellt hat. Derselbe hat die Aufgabe, die Teilnehmerinnen in ein vertieftes Verständnis der Kinderseele einzuführen, sowie deren Befähigung zu planmäßiger Kindererziehung auf psychologische, ethische und hygienische Grundlage zu fördern, und zwar durch populäre Vorträge aus der Seelenlehre, aus der Gesundheitslehre und aus der praktischen Erziehungslehre, ferner durch freie Vespredungen über die vorgetragenen Stoffe.

Was Frauen thun.

Das Programm des internationalen Kongresses für Frauenwerke und Frauenvereinigungen in Berlin enthält folgende zur Behandlung in Aussicht genommene Punkte:

Stand der Frauenbewegung in der Gegenwart, Vortrag über Kleinkinderpflege und Erziehung, Berichte über Krippen, Kindergärten, Kinder- und Jugendhorte, Kinderkassenvereine, Ueberwachung der öffentlichen Spielplätze durch Frauen, Berichte aus allen Ländern, Volksschule, höhere Mädchenschule und das Mädchengymnasium, Stand der Lehrerin in diesen Lehranstalten, Fortbildungs- und Berufsschulen, Seminare für Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen, wissenschaftliches Studium auf Hochschulen und Universitäten, Ausbildung von Ärztinnen, Zahnärztinnen, Apothekerinnen, Krankenpflegerinnen, Hebammen, jetziger Stand der Ausbildung und Statistik, von Frauen geleitete Hospitäler, häusliche und öffentliche Gesundheitspflege, Mäßigkeitsbestrebungen, Volksernährung, Volksunterhaltung, Koch- und Haushaltungsschulen, Obst- und Gartenbaukulturen, Bericht über Volksküchen, Genußgenüsse, Wöchnerinnenasile, Ferienkolonien, die Arbeiterinnen- und Lohnfrage in Industrie, Handel und Gewerbe, Wohlfahrtsvereinigungen für weibliche Angestellte, die Organisation von Berufsgenossenschaften, die Diensthofenfrage, die Sittlichkeitsfrage,

*) Apparate, Farben, Werkzeuge sind in verschiedenen Handlungen erhältlich. In Zürich besteht ein vorzüglich eingerichtetes „Atelier für Liebhaberkünste“ (Zürcherstrasse 93), durch welches das gesamte Material, sowie auch die verschiedensten Gegenstände zum Bemalen, Schneiden, Verziern mit Brandtechnik u. s. w. bezogen werden können. Es wird daselbst auch in allen Zweigen der Liebhaberkünste gründlicher Unterricht und bereitwillig Rat und Auskunft erteilt.

Rechtsstellung der Frauen im bürgerlichen Gesetz, im Gemeinrecht, Handels- und Vereinsrecht, Beteiligung der Frauen an Kunst, Wissenschaft und Literatur, Beteiligung der Frauen an den Friedensgesellschaften.



Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3432: Es ist mir von seiten eines jungen, tüchtigen und durchaus braven Lehrers ein Heiratsantrag gemacht worden, und würde ich denselben gerne annehmen, wenn nicht ernste Bedenken bis jetzt mich hienon abgehalten hätten. Der Kandidat ist nämlich ausnahmsweise klein, kaum wie ein 12-13jähriger Knabe, hat ganz kurze Beine. Der Oberkörper ist ganz normal und dabei kerngesund. Ich bin nun sehr beängstigt, es möchten allfällige Kinder aus solcher Ehe ebenfalls Zwergge werden oder sonst körperlich nicht normal zur Welt kommen. Ich bitte gütige Leser und Leserinnen sehr um freundlichen Rat, und bin von Herzen dankbar hierfür. z. s.

Frage 3433: Wie werden helle, wollene Kleider am besten gewaschen, daß sie ihre Farbe behalten? Zum voraus besten Dank. g. s. in z.

Frage 3434: Hat vielleicht eine der werten Abonnentinnen schon erfahren, ob und wie ein Thranenpfist geheilt werden kann ohne die schmerzhaften Operation mit der Sonde? Die Ärzte wollen von nichts andern wissen, und doch sind mir Fälle bekannt, wo 50-60 mal die Sonde gebraucht wurde, ohne daß dauernde Heilung erzielt worden wäre. Bei der geringsten Erhaltung wird der Pfist zu einem schmerzhaften, bösen Geschwür, welches dann beim Ausbrechen eine Menge Murr absondert. Es ist mir schon gesagt worden, daß mit gewissen Salben und Mastixen der verstopfte Thranenkanal geöffnet werden könne; Genaueres konnte ich aber bis zur Stunde nicht erfahren. Guter Rat wird bestens dankt. Von einer Lesenden.

Frage 3435: Ich würde einem ältern Frauenzimmer, das viele Jahre zur größten Zufriedenheit gedient hat, zu einer Vertrauensstelle versehen. Einer ältern Dame, einem solchen Herrn, oder der Hausfrau als zuverlässige, geleistete Stütze, auch als Helferin in einem Laden könnte sie tüchtige Dienste leisten. Zu näherer Auskunft ist gerne bereit. Eine alte Abonnentin.

Frage 3436: Wäre wohl im verehrten Leserkreis jemand, der einem jungen, strebsamen Manne zu einer Stelle in der Schweiz verhelfen könnte? Derselbe ist in der Textilbranche praktisch wie theoretisch gebildet, ebenso im Einkauf und Verkauf der fertigen Waren gut bewandert, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Seit mehreren Jahren im Ausland thätig, hat er großes Verlangen, sich wieder in der Schweiz, wo seine Verwandten sind, niederzulassen. Für gütige Mitteilung von Adressen, eventuell Stellen, wäre herzlich dankbar. Eine besorgte Mutter.

Frage 3437: Eine ältere Freundin leidet schon seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit; wenn sie schon vor dem Bettgehen schläfrig ist, so ist, sobald sie im Bett, jede Spur von Schlaf verschwunden, und so liegt sie oft bis morgens 4 und 5 Uhr, zum großen Leid ohne Husten oder sonstige Schmerzen. Da meine Freundin aber sehr nervös ist, macht sie diese Schlaflosigkeit körperlich und geistig sehr elend. Direkte Schlafmittel weigert sie sich zu nehmen, kalte Abwaschungen darf sie wegen einem alten, chronischen Augenkatarrh nicht machen; hingegen lebt sie sehr dürr, besonders des Abends. Wäre vielleicht jemand von den werten Leserinnen im Fall, ein erprobtes Mittel dagegen anzugeben? Zum voraus herzlichen Dank. Von einer langjährigen, treuen Abonnentin.

Frage 3438: Meine 18jährige Tochter wünscht sehr, die Damenschneidererei zu erlernen, um für sich und ihre Schwester die Garbrobe selber besorgen zu können. Wir sind von jeder größeren Lehranstalt entfernt, und da keine tüchtige Schneiderin vorhanden ist, müssen wir das meiste zum Verarbeiten wegenden, was eine großen Unbequemlichkeiten hat. Meine Tochter spricht schon ziemlich gut französisch, und wünscht daher, um sich in dieser Sprache noch besser auszubilden, die Schneiderin in der französischen Schweiz zu erlernen. Würde eine Zeit von 5-6 Monaten genügen zur Erlernung für den Privatgebrauch? Die Tochter näht gut, ist fleißig und anständig, und hat sich leichtere Sachen schon jetzt mit Hilfe ihrer Handmaschine selber verfertigt. Es würde jedoch gute Pension, richtige Arbeitseinteilung und mütterliche Beaufsichtigung der jungen Tochter auch während der freien Zeit gewünscht. Ein Ort, wo derselben Gelegenheit geboten, wöchentlich ein- bis zweimal Zithersunden zu nehmen, da sie auch in dieser Hinsicht noch weiterer Ausbildung bedarf, würde bevorzugt. Ich würde freundschaftliche Adressenmitteilung mit Angabe des Pensumspreises und der Entschädigung für den Unterricht herzlich dankend gerne entgegennehmen. Eine treue, langjährige Abonnentin.

Frage 3439: Was halten freundliche Leser von nachstehender Sache? In unserer Nachbarschaft wohnt ein Ehepaar, dessen Zusammenleben zeitweise ein sehr unerquickliches ist. Der Mann hat gegen den Willen der Frau mit dem von ihr in die Ehe gebrachten Kapital spekuliert und hat dabei die Hauptlage verloren. Laut schriftlicher Abmachung sollte er nun seine Frau aus seinem eigenen Vermögen schadlos halten. Es ist ihm diese Pflicht von der Frau auch mehrmals nahe gelegt worden. Dieser Hinweis hat den, wie es scheint, ohnehin reizbaren Mann so aufgeregt, daß er ab und zu in eine völlige Wut gegen die Frau gerät, die sich in Thätlichkeiten äußert. Die Frau, die nicht gelernt hat, sich selbst zu beherrschen, macht in solchen Augenblicken von ihrer

temperamentvollen Junge den ausgiebigsten Gebrauch, wenn sie schon weiß, daß das Liebel dadurch nur verschlimmert wird. Die Frau kommt oft zu mir herüber, um mir ihr Leid zu klagen, und ich ermahne sie immer zur Klugheit und zum Schweigen, wenn der Mann seine aufgeregten Augenblicke habe. Kürzlich kam sie wieder in voller Entrüstung zu mir herüber und erzählte, wie ihr Mann wieder so heftig sich erbot habe, wie er seine Gegenreden habe gelten lassen und schließlich aus lauter Bittern hingefallen sei. Sie gehe diese Nacht nun nicht mehr heim, er möge sehen, wie er allein zurechtkomme. Mir war die Sache unheimlich, und ich verlangte, daß sie mit mir sofort in ihr Haus gehe, um nach ihrem Manne zu sehen. (Unsere Häuser sind etwa zehn Minuten von einander entfernt, und die Nacht war bereits hereingebrochen.) Trotz aller meiner Vorstellungen war sie nicht zum Mitkommen zu bewegen, so daß ich allein gehen mußte. Ich fand den Mann in ganz erschöpftem Zustand auf dem Boden liegen und that das Mögliche, um ihn zu ermuntern. Dann ging ich oben ins Haus, wo eine schwermütige, alte Verwandte des Mannes wohnte, um sie zur Hilfe zu bitten, fand sie aber unwohl im Bett. Ich ging wieder hinunter und half dem Mann auf ein Kubebett und suchte ihm etwas Warmes, worauf er sich ordentlich erholt. Beim Weggehen riet ich ihm, unverzüglich schlafen zu gehen, um bis am Morgen wieder besser zu sein. Wieder daheim angekommen, führte ich der Frau ihre Pflicht vor, heimzugehen, und in Berücksichtigung von ihres Mannes Zustand, ihm jede Aufregung fern zu halten. Sie wollte durchaus nicht gehen, aber ich beharrte auf meinem Willen. Zornig ging sie fort, aber nicht heim, sondern in ein weiter entferntes Haus, wie ich nachher vernahmen mußte. Zum Dank für mein Wohlmeinen unterlegte nachher die Frau meinem Thun die schändlichsten Beweggründe, und ihre heuchlerische und verleumderische Junge hat es fertig gebracht, mich nicht nur in der Nachbarschaft in ein schlechtes Licht zu stellen, sondern auch bei meinem zur Eifersucht geneigten Manne Mißtrauen zu säen. Hat mein Wohlmeinen solchen Dank verdient, und war mein Thun unweiblich und tadelnswert? Wie würde eine kluge Frau im vorliegenden Falle sich benommen haben? Ich bin auf die freundschaftlichen Meinungsäußerungen sehr gespannt, doch hätte ich den Fall nicht zur öffentlichen Beschuldigung gebracht, wenn ich nicht wüßte, daß viele dadurch belehrt werden können.

Abonnetin in W.

Frage 3440: Haben die Eltern meines Verlobten das Recht, zu verlangen, daß ich für ein halbes Jahr in ihrem Haushalt leben müsse, ehe und bevor sie die Einwilligung zu unserer ehelichen Verbindung geben? Solange soll der Sohn noch in einem auswärtigen Geschäft tätig sein. Ich bin zwar nur ein mittelloses Mädchen, das bis jetzt als Angestellte das Brot redlich verdient; aber es gibt doch Stunden, wo ich meine, es verlohne wider meine Ehre, dem Anfinnen zu entsprechen. Warum können die Eltern die Wahl ihres Sohnes nicht ohne weiteres gutheißen? Und was ich im Verlaufe dieses halben Jahres brauche, das möchte ich alles von den künftigen Schwiegereltern erbitten oder doch entgegennehmen. Sollte nicht mein Bräutigam diese Zumutung der Eltern von der Hand weisen? Sie ist so herzlich altväterlich und belebend.

Erfolge neue Leserin in A.

Frage 3441: Welcher Bildungsgang ist für eine junge Tochter zu empfehlen, die später als Frau eines Soldaters ihre Kraft nutzbringend verwenden will? Für freundliche Belehrung von Sachverständigen ist herzlich dankbar.

Beliebte Mutter in B.

Frage 3442: Gehört es zu den Obliegenheiten einer Stütze der Hausfrau, die mehrere Jahre ältere Tochter des Hauses nachts 10 und oft 11 Uhr aus Gesellschaften heimzuholen? Das Heim befindet sich eine Strecke außer dem Städtchen, in ziemlich einsamer Gegend. Diese Dienstverrichtung, die ich den ganzen Winter zum mindesten zweimal wöchentlich wiederholt hat und die beim Engagement nicht berührt wurde, könnte mich veranlassen, die Tochter heimzurufen, wenn ich dazu gelegliche Anhaltspunkte habe. Um gütige Antwort bittet.

Eine Mutter in D.

Frage 3443: Hat der Mann ein Recht, der Frau jeden geistigen Genuß, der den besten Art, zu verbieten? Ich besorge seinen Haushalt so, daß er daran nichts aussetzen kann. Doch habe ich freie Zeit, die ich zu meiner Fortbildung anzuwenden wünsche. Er will mir aber das Lesen von neuen Büchern und Zeitschriften nicht gestatten, indem er sagt, die Frauen bleiben besser davon, das neumodische Zeug gegen ihren Raupen in den Kopf. So darf ich auch die „Frauen-Zeitung“ nicht halten, die ich bei Bekannten kennen gelernt habe. Ich habe mir einige Nummern geliehen, damit er den Inhalt derselben kennen lernen könne; er hat mir die Blätter aber ungelesen zerissen, wennschon sie nicht mir gehörten. Ich könnte es ja machen wie andere auch; ich könnte das Geld vom Haushaltsgeld heraus schlagen und das Blatt an einen dritten Ort kommen lassen, um es dort im Geheimen zu lesen, aber das dünkt mich unwürdig. Ich will keine Heimlichkeit, will meinen Mann nicht hintergehen, aber ich verlange nach meinem Recht. Ganz ohne Lesestoff bin ich freilich nicht; es sind einige alte Hausbücher und Kalender da, auch das Bezirksblatt. Das ist aber nicht, was ich wünsche — ich möchte lernen. Mein Mann behandelt mich sonst sehr gut, und er läßt es mir an nichts fehlen. Nur in dem Stück ist er hart und unverständlich. Mich kommt oft die Lust an, über alle Berge zu entfliehen, währenddem ich so beglückt daheimstehen würde bei zulaugender Geistesnahrung. Es ist so schwer, daß solche Verführungen erst in der Ehe zu Tage treten. Verlangte ich zu viel?

Eine gelegentliche Mitlelerin in A.

Frage 3444: Könnte vielleicht eine geachtete Leserin einer 18jährigen Tochter zu einer Stelle verbessern als Volontärin bei einer tüchtigen Schneiderin in der deutschen

Schweiz? Die Tochter machte eine Lehrzeit von 2½ Jahren durch, und war für weitere 6 Monate am gleichen Ort als Volontärin. Sie ist im Besitze eines guten Zeugnisses, spricht aber besser französisch als deutsch. Freundlichen Mitteilungen sieht gerne entgegen.

Eine langjährige Abonnetin.

Frage 3445: Was läßt sich thun, um die Erblichkeit der Geisteskrankheit abzumildern? Eine gesunde, kräftige und sehr normal veranlagte Tochter, deren Mutter im Verlaufe der Ehe geisteskrank geworden war, freilich zum wiederholten Male, soll in ein Kloster gehen, um das Liebel nicht fortzupflanzen. Der ältere Bruder hat diesen Schritt bereits aus eigenem, freiem Willen getan, und die Tochter soll nun mit allen Mitteln beugen werden, daselbst zu thun, weil sie bereit war, sich mit einem braven, jungen Manne zu verloben. Der Vater ist krank von Aufregung und Kummer, der Tochter Lebensglück fördern zu müssen, aber sein Gewissen nötigt ihn, so zu handeln, um eine Wiederholung seines eigenen Unglücks zu verhüten. Das Schicksal meiner Freundin erreicht mir das Herz, und auch mein Bruder, der mit der Tochter die Ehe eingehen wollte, dauert mich sehr. Viele sagen, der Vater der Tochter begehe ein Unrecht an dieser, daß er ihr und meinem Bruder das Dasein so verbittert, und er wird arg geschmäht dafür. Ich aber meine, er habe eine schwere Pflicht erfüllt und er verdiene das größte Mitleid. Wenn nur ein Mittel gefunden werden könnte, um der armen, bebauerten, verwundeten Tochter zu helfen, die vor so schwerem Schicksal auf die eine oder auf die andere Seite zu bewahren. Für tröstliche Antworten wäre herzlich dankbar.

Eine mitleidende Freundin.

Frage 3446: Welche edle Seele hat ein Verständnis und eine offene Hand für den nachfolgend flargelegten Notfall? In einer aargauischen Gemeinde lebt seit einer Reihe von Jahren eine recht arme Familie, ein alter Vater mit drei kränklichen Kindern, die ihr dürftiges Dasein und ihr veredeltes Gütchen sich mit Strohflechten und dergleichen zu erhalten suchten. Vor einiger Zeit erkrankte der circa 22jährige Sohn, das bisher kräftigste Glied der Familie, er mußte in eine Irrenanstalt verbracht werden. Aus Gram darüber wurde bald darauf auch der Vater bettlägerig und einige Wochen später war dieser seinen Leiden erlegen. In dem armen Heim ließ er zwei kleine Kinder (Mädchen) zurück; die jüngere geisteskrank (mehr und weniger), die ältere mit einem stichen, widerstandslosen Körper behaftet. Infolge Absterbens des Vaters sollte nun das Gütchen zur Deckung der Schulden schnellstens unter den Hammer gebracht werden. Die Schwestern aber wünschten dringend, daselbst sich und dem Bruder, der — wie man hoffen darf — innert Jahresfrist genesen wird, zu erhalten. Sie beürsteten dazu freilich der werththätigen Mithilfe gutherziger Menschen. Die dringendsten Schulden belaufen sich auf circa 180 Franken, womit vorläufig die dringendste Gefahr von ihnen abgewendet werden könnte. Dürften die Armen wohl hoffen, daß wohlbedennte Begüterte da und dort ein Scherflein zu diesem guten Zwecke erbringen möchten? Auch die kleinste Gabe würde mit Dank entgegengenommen. Für die Armen und Hülfslosen.

Die langjährige Abonnetin M. M.

Frage 3447: Wüßte mir vielleicht eine Mitabonnetin eine Tochter, die gern in ein Tadgeschäfft eintreten würde? Die Tochter sollte nicht zu jung und im Nähen bewandert sein. Eine einfache, brave Tochter, der man sein ganzes Vertrauen entgegenbringen kann, würde man ganz zur Familie zählen. Eine alte Abonnetin.

Frage 3448: Mein Mann, 42 Jahre alt, leidet an Milzanschwellung in ganz hohem Grade, und ist ihm von den Ärzten, die ihn untersucht haben, keine große Hoffnung auf Rettung gemacht worden, indem diese Krankheit überhaupt nicht mehr heilbar sei. Ich nehme nun in meiner Verzweiflung (wie so viele andere) meine Zuflucht zu der lieben „Frauen-Zeitung“, mit der Frage, ob nicht unter dem großen Leserkreise jemand wäre, der mir mit irgend einem Mittel (sei es Hausmittel oder ärztlicherseits) gegen diese gräßliche Krankheit zu Hülfe kommen könnte? Wie oft geschah es schon, daß ein einfacher Landmann in Fällen, wo die Ärzte alles aufgegeben, mit einem einfachen Hausmittel noch Hülfe brachte. Wäre dies denn nicht auch in diesem Falle noch möglich? Für jeden gütigen Rat danke ich mich voraus von Herzen.

Liebestrübte, langjährige Abonnetin in S.

Frage 3449: Welcher Beruf ist einer gut erzogenen und gut geschulten jungen Tochter anzuraten, die sich meistens im Freien bewegen sollte? Für guten Rat danke bestens.

Witwe 2. in A.

Frage 3450: Eine Tochter, die in Zürich den Glättierberuf in einem der ersten Geschäfte erlernte und auch schon längere Zeit selbständig gearbeitet hat, wünscht noch etwas auswärtig zu gehen. Was ist für dieselbe wohl besser, ein Platz als Liniere in einem Hotel oder Kurhaus, oder als Kindermädchen? Die Betreffende ist sehr tüchtig im Beruf, hat aber Liebe zu Kindern, und ist im Umgang lebenswürdig. Falls jemand im Leserkreise einen solchen Platz wüßte und nachhaft machen wollte, so danke man im voraus und kann zugleich versichern, daß mit dieser Empfehlung kein Fehlgriß gethan wird.

A. D. 3.

Antworten.

Auf Frage 3402: Ich habe eine nunmehr 16 Jahre alt werdende Tochter bei einer Privatfamilie in Ver. placiert, von wo sie auf kommenden Mai zurückkehrt. Dieselbe war dort ganz ausgezeichnet untergebracht. Sie besuchte die Sekundarschule und erhielt sogar das beste Zeugnis der Tochter dortiger Schule. Bei bescheidenem Preise ist Kost und Logis reichlich. Der Unterricht in Musik, feinen Handarbeiten und in den Sprachen ist ebenfalls erhältlich. Auf Wunsch steht meine Adresse zum Zwecke näherer Aufschlüsse gerne zur Verfügung.

J. D.

Auf Frage 3411: Für Aluminium-Bachmulden empfiehlt sich Fr. Rehm, Spengler in Dubikon (St. Zürich). Es ist wohl anzunehmen, daß der Genannte auch solche Rodgeschäfte liefert.

Auf Frage 3415: In mehreren ähnlichen Fällen meiner Bekanntschaft habe ich ganz außerordentliche Erfolge gesehen von 6–8 Wochen Unterricht bei einem Taubstummenlehrer. Besprechen Sie sich mit dem Vorsteher der nächstgelegenen Taubstummenanstalt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3415: In der Enge bei Bern hält Herr Zurlinden, früher Vorsteher der Taubstummenanstalt, eine kleine Privatpension für Lebende dieser Art. Sie würden dort finden, was Sie wünschen für Ihre Tochter.

A. G. 2.

Auf Frage 3416: Selbstredend schädlich, obgleich manche dies ohne besondern Nachteil ertragen. Kann die Tochter nicht in der Stadt bei einer befreundeten Familie Unterkunft und ein ruhiges Plätzchen zum Bewältigen der Aufgaben finden?

Fr. M. in v.

Auf Frage 3416: Das Eisenbahnfahren kann kaum nachtheilige Folgen haben, wohl aber das Arbeiten und Lernen während der Fahrt, und wenn der nachherige Unterricht und das Arbeiten in der Fachschule ebenfalls beständiges Eilen verlangt. Gleichwohl, geistige Verfrümmung, schnelles Ermüden, Verbaunungsbeschwerden, auch vorzeitiges Altern wird meistens durch sitzende Lebensweise bewirkt. Wer sitzende Lebensweise führt, sollte sich durch körperliche Uebung wenigstens einmal täglich so anstrengen, daß seine Haut von beginnendem Schweiß sich feuchtet. Zur ungenügenden Ernährung des Körpers trägt das Eilen besonders dann bei, wenn unmittelbar nach der Mahlzeit die Arbeit wieder aufgenommen wird. Nach dem Essen soll man liegen, bis die erste und bedeutendste Arbeit des Magens vorüber ist. Selbst die Tiere sind nach dem Essen nicht zu lebhafter Bewegung aufgelegt, sondern pflegen der Ruhe.

Fr. 3. in D.

Auf Frage 3416: Das tägliche Fahren auf der Eisenbahn und gar das ernsthafte Lernen während der regelmäßigen Fahrt wirkt aufreißend für die Nerven. Und ein ebenso schlimmer Faktor ist die in den Eisenbahnwagen zur Winterzeit sich darbietende schlechte Luft. Eine rasch gewandene, gleichlichtige, junge Tochter sollte möglichst viel frische, reine Luft zu kosten bekommen, um mit Erfolg und gesundheitslich ungefährt höhere Schulen zu durchlaufen. Es sollte sich doch wohl für die Dauer eines Jahres eine Pensionsoberlegenheit finden in der Nähe der Schule. Vielleicht wäre gar ein Tausch zu bewerkstelligen in dem Sinne, daß eine schwächliche Tochter oder ein solches Kind zum Genuß von frischer Luft und guter Mithilfe gerne aus Land gegeben würde für eine bestimmte Zeit. Es würden auf diese Weise keine finanziellen Opfer erfordern.

J. 2. in 2.

Auf Frage 3417: Sie müssen sich, mit einem ärztlichen Zeugnis versehen, an den Präsidenten der Schulkommission wenden. Ein Lehrer hat von sich aus keine Kompetenz zur Dispensation.

Fr. 3. in D.

Auf Frage 3417: Das einfache Hördern kann nichts schaden, im Gegenteil wohl von einem Nutzen für Musikverständnis sein. Uebrigens ist auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses der Dispens vom Singen beim Vorsteher der Schule oder gegebenenfalls bei der Erziehungsdirektion leicht zu erwirken.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3417: Selbstverständlich muß das Mädchen von der Gesangsstunde dispensiert werden. Wenn der darum gebetene Lehrer den Dispens nicht verschaffen will, so bringt die Mutter das Anliegen der Behörde eben selber vor. Es ist immer einfacher, ruhig zu handeln, als sich im Stillen zu ärgern. Die nächste Instanz ist der Schulratspräsident und hernach der Erziehungsrat.

Abonnetin in B.

Auf Frage 3418: In Spiez am Thunersee hat Frau Gaudard mit ihren Töchtern ein Mädcheninstitut gegründet, das Ihrem Wunsch entsprechen könnte. A. G. 2.

Auf Frage 3421: Die Klugheit erreicht immer mehr als die Aufregung. Auf einen Streich geht nicht alles verloren, und ein Lehrgeld muß ein jeder einmal bezahlen. Die wenigsten wollen durch guten Rat klug werden, aber die meisten werden es nur durch eigenen Schaden. Wenn Sie ruhig und scheinbar gleichgültig zu sehen, so wird der erste Feuersifer Ihres Mannes und dessen Schwester bald verrathen, und Ihre Mithilfe wird vielleicht ernstlich gewünscht und begehrt. Sie sind vielleicht etwas leidenschaftlich um das Erbe Ihrer Kinder besorgt, und das setzt Ihnen eine scharfe Brille auf. Ein Erbe, das den Frieden verheißt, wäre besser nicht gemacht worden. Das ist wenigstens ein Trost derjenigen, die ihren Hinterlassenen nichts zu vererben haben. Wägen Sie das Ihnen zugestandene Gebiet mit Sorgfalt und Liebe, und überlassen Sie das andere ein wenig der Zeit.

Eine, die Reuegüthe erfahren hat.

Auf Frage 3421: Vermuthlich sehen Sie zu schwarz; es ist doch wohl anzunehmen, daß Ihr Mann und seine Schwester von dem mütterlichen Geschäfte, in dem sie aufgewachsen sind, etwas verstehen. Kommen im Ansfange einige Mißgriffe vor, so werden sie mit der Zeit lernen, dieselben zu vermeiden, und werden auf Ihre Rathschläge um so bereitwilliger hören, als Sie Ihre kaum berechnete Empörung zurückdrängen.

Fr. M. in 2.

Auf Frage 3422: Einreiben mit Kampfergeist, heiße Bäder, Zugpflaster. Aber warum nicht gleich an die richtige Schmeide und den Arzt konfultirt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3422: Rückenschmerz entsteht bei Erkrankung der Rückenmuskeln, des Wirbels, oder des Rückenmarkes, auch durch Erstarrung; erfordert demnach verschiedene Behandlung. Zu empfehlen: Einreiben mit Tarnapfenöl, Eppeller, Williams poröse Pflaster (in den Apotheken erhältlich).

Fr. 3. in D.

Auf Frage 3422: Sie thun in Ihrem Falle wohl am besten, sich von einem tüchtigen Arzte behandeln zu lassen. Nierenleiden mit Atembeschwerden sind oft eine ernstliche Geschichte. R. Z.

Auf Frage 3422: Bei dieser Jahreszeit ist zuerst an Rheumatismus zu denken, und hierfür ist ein ergiebiger Schweiß das beste Mittel. Das Einreiben mit Wachholdergeist und Massieren, auch systematisches Ziehfalten thun gute Dienste. R. G. G. in G.

Auf Frage 3423: Rists Braumehl ist ein angenehmes Nahrungsmittel in der Küche, hauptsächlich, wo große Portionen gekocht werden müssen. Es ist sehr wahrscheinlich in den Konsumgeschäften erhältlich und wenn dies nicht sein sollte, so wird der Fabrikant selber Rists Braumehlfabrik, Alstätt, (Mheintal) prompte Auskunft geben. B. Z.

Auf Frage 3424: Die Fragestellerin erhält die richtigste Begleitung durch die praktische Anschauung. Gewiß ist jede Besitzerin eines Gasherdes am Orte mit Vergnügen bereit, Ihnen jede nötige Erklärung und Anleitung zu geben. Wenn Sie am Orte selbst fremd sind, so gibt Ihnen die Gasanstalt ungewissheit eine Auswahl von Adressen, wo Ihrem Wunsche für Belehrung gerne entsprochen wird. Den größten wirtschaftlichen Nutzen bietet der Gasherd in Verbindung mit einem Selbstkocher. E. H. G. in W.

Auf Frage 3425: Um diese Frage richtig beantworten zu können, sollte man die Verhältnisse kennen. Unzweifelhaft steht den Eltern das Recht zu, eine ihnen zugehörige Hausordnung festzusetzen und aufrecht zu halten. Und solange die Kinder bei den Eltern leben, haben sie sich der gegebenen Hausordnung zu unterziehen, sofern es von den Eltern verlangt wird. Anders stellt sich die Antwort auf die Frage, ob es von den Eltern wohlgehehen sei, erwachsene Kinder in dieser Weise in ihrer freien Bewegung zu beschränken. Das ist keinesfalls vom guten. Mit der zunehmenden Reife sollte auch das Selbstbestimmungsrecht der Kinder von den Eltern erweitert werden. Das andere ist ein Mißbrauch der Menschenwürde, ein Mißbrauch der elterlichen Gewalt, was sich rächen wird, entweder durch die Unselbstständigkeit und Energielosigkeit des jungen Menschen oder durch innere Entfremdung, Heuchelei und Hinterlist des gewalttätigen Unterdrückten. Schon manche Tochter ist so einem unwürdigen Ehebande, mancher Sohn dem Trunk und anderen Lasten in die Arme getrieben worden. Dies zu Händen der engerbigen Eltern. Dem Sohne aber, oder der Tochter, die sich nur mit Widerstreben dem elterlichen Willen unterordnet, darf gesagt werden, daß sie keine bessere Behandlung verdienen. Wenn sie im Hause sind, sich aus eigener Kraft durch die Welt zu schlagen, und nur aus Bequemlichkeit oder Berechnung sich dem verpönten elterlichen Willen fügen, so ist jede Behandlung für sie gut genug. Die aber der Eltern unbedingt bedürfen, die auf deren Unterhalt in Nahrung und Kleidung angewiesen sind, weil sie sich selber nicht durchbringen wollen und nicht durchbringen können, die zu feige sind, den Kampf ums Dasein auf eigene Faust zu unternehmen, die den Eltern unentwegt die Füße unter den Tisch strecken und von ihnen Nahrung und Kleidung und übrige Zuthaten annehmen, die haben das Recht zur Selbstbestimmung verwirkt. Um den Preis des sorglosen Daseins müssen sie ihr Selbstbestimmungsrecht aufgeben. Eine gesunde, selbstbewusste Natur wird sich nicht terrorisieren lassen, auch von den Eltern nicht; und die Sattlosen und Schwachen, die Furchtsamen und Feigen müssen sich dem Stärkern eben fügen. A. R. Z.

Auf Frage 3425: So, wie Sie die Sache darstellen, liegt in dem späten Besuch keinerlei Ungehörigkeit, doch sei man im Urtheil in eigener Angelegenheit gegen sich selbst stets mißtrauisch. Es ist doch deutlich, daß die Eltern nur das wirkliche Wohl ihrer Tochter im Auge haben, nicht wahr? R. Z. in W.

Auf Frage 3426: Wer einen Vertrag eingeht, ist berechtigt, dem andern Teile jede beliebige Bedingung aufzuerlegen. Ist Ihr Bewerber aber irgendwie bei Vernunft, so wird er Ihnen ein solches Versprechen rundweg abschlagen. R. Z. in W.

Auf Frage 3426: Warum sollte ein Mann jeglichem Genuß von geistigen Getränken entzogen, wenn er kein Trinker ist? Bietet Ihnen der Charakter Ihres Auswärtigen nicht genügend Garantie, daß er kein Trinker wird, so verzichten Sie lieber auf eine Verehelichung. R. Z.

Auf Frage 3426: Wenn ein Mann der Abstinenz sehr sympathisch gegenübersteht, so wird er Front machen, wenn die Ablegung dieses Gelübdes als Bedingung des Jaworts von ihm verlangt wird. Ueberhaupt: wo der eine oder der andere Teil Bedingungen zu stellen hat, da ist das Verhältnis kein geheimes. Der Mann kann sich selber das Gelübde der Enthaltensameit ablegen; es der Braut gegenüber thun, ist Schwäche, die eines edlen Mannes unwürdig ist. Es ist keine Tugend, nicht versucht zu sein, aber es ist Tugend, die Versuchung siegreich zu überwinden. R. Z. in W.

Deuilleton.

Baronin Toni.

Von Leo Gidel.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ich bedaure herzlich, gnädiges Fräulein, aber ich muß spätestens in vier Tagen abreisen. „Nicht möglich!“ Alle drei Damen blickten ihn überaus an.

„So scheint Ihre gute Mutter mit Ihren Absichten nicht ganz an fait zu sein,“ sagte die Generalin freundlich. „Sie teilte mir mit, Sie seien vollständig Herr Ihrer Zeit, und Sie würden infolge des Zusammenstreffens mit einer Anzahl Ihrer Freunde gern Veranlassung nehmen, sich nach den Strapazen des Wanders hier ein wenig zu erholen, bevor Sie zu Ihrer einsamen Arbeit nach Grenzwald zurückkehren. Uns freilich traue ich es nicht zu, Sie Ihrem ersten Plane entgegen länger hier zu fesseln.“

„Das sollen Sie nicht sagen, Excellenz!“ versetzte Ernst erröthend. Trotz des lebenswichtigen Tones fühlte er aus den Worten der Generalin Enttäuschung und Verleßtheit heraus.

„Was haben Sie denn so Wichtiges zu thun?“ fragte Salha, den etwas düstern Blick ihrer schwarzen Augen langsam zu ihm erhebend.

„Auf meinem Gute wird gebaut, und ich bin schon seit sieben Wochen abwesend. Mama versichert mir zwar, alles sei im besten Zuge, allein ich bin nicht leibhaftig genug, die Aussicht über so vieles noch länger anderen zu überlassen.“

„Nun — so müssen wir uns eben mit diesen wenigen Tagen begnügen — natürlich nur für den Fall, daß Sie Zeit für uns haben.“

Die Generalin bestellte ihre guten, klugen Augen mit großer Beharrlichkeit und Aufmerksamkeit auf Ernsts Gesicht. Er fühlte zu seinem Unbehagen, wie er aufs neue und noch lebhafter erröthete. Es half nichts, er mußte Farbe bekennen, auf die Gefahr hin, daß die Generalin auf der Stelle seiner Mutter Bericht erstattete und damit den Zorn der Eltern über ihn beschwor.

„Jede Minute Zeit, die ich meinen hiesigen Verwandten absparen kann, widme ich Ihnen mit dem größten Vergnügen,“ gab er im herzlichsten Tone, über den er in diesem Augenblicke verfügte, zurück.

„Ihre Verwandten? Sie haben hier Verwandte?“ fragten die beiden Mädchen erstaunt. Die Generalin schweig, aber ihr ruhiger Blick wies nicht von seinen Zügen. Ernst hatte das Gefühl, als ob sie, die seine Familienbeziehungen besser kannte als er selbst, diese Rücksicht auf seine Verwandten als eine Ausflucht betrachte und ihn auf ganz anderen Wegen vermutete. Gut — mochte sie denken, was sie wollte. Vor allen Dingen mußte er sich hier losmachen und den Müllaus jeden Gedanken an eine Verwirklichung der elterlichen Pläne und Hoffnungen nehmen. Nie — nie könnte Asia ihm genügen. Sie selbst würde die Enttäuschung — wenn für sie überhaupt von einer solchen die Rede sein konnte — bald genug verwirren. Ein gesundes Kind des Augenblicks, absolut unfähig, einen Eindruck, ein Gefühl in seiner ganzen Tiefe zu fassen und in sich auszubilden! Ihm kam nicht der leiseste Zweifel an der Richtigkeit seines Urtheils.

So ging er, ohne irgend eine feste Verabredung getroffen zu haben. Auf jeden Fall werde er die verehrten Damen noch sehen und sich Grüße für Moskalen holen. Dennoch konnte er ein peinliches Gefühl nicht überwinden. Diese Menschen, mit deren Interessen seine Vergangenheit doch nun einmal verwaschen war, hatten auf ihn gerechnet — und er entzog sich ihnen, er gab die Pflichten einer alten eingewurzelten Freundschaft preis, um —

Warum denn? Um zweier Mädchenaugen willen. Alles in ihm gitterte vor Ungeduld, Toni wiederzusehen. Er fürmte die Wilhelmstraße entlang, als könne eine Minute Verzögerung ihm Unglück bringen. Und er wußte, daß er im Geplauder mit ihr den Gedanken an diese drei Frauen und an ihre Enttäuschung los werden würde. Nach seinem Fortgange — er sah das deutlich vor sich — hatten sich die beiden Mädchen stumm angeblickt, denn hatten sie sich in Mutmaßungen erschöpft, dann die Mutter, der er vielleicht am tiefsten wehe gethan, durch einige milde Worte der Entschuldigung ein Ziel gesetzt hatte. . . .

Die nagende Empfindung verstärkte sich, aber zugleich der Trop. Vor sich selbst bedurfte er keiner Entschuldigung! Wäre es nicht unehrlich gehandelt, durch eine Wiederaufnahme des früheren, herzlichen Verkehrs Hoffnungen wachzuhalten, die sich nie erfüllen konnten? Jeder Entschluß, ob verneinend oder bejahend, kostet einen Schmerz oder doch ein Unbehagen, wie ein Schnitt, der trennt und brennt. „Toni — Toni!“

Krächend und schütternd flog die Gartenthür hinter ihm ins Schloß. Er glaubte, Toni müßte ihm gleich entgegenfliegen; häßlich sah er links und rechts — sie war nicht zu erblicken. Welch thörichte Erregung! Er blieb stehen, nahm mit bebender Hand den Hut ab und fuhr mit dem feinen Tuch über die glühende Stirn, an der das Haar klebte; dann schritt er langsam bergauf dem Hause zu.

Blötzlich blieb er stehen und lauschte zurück; ein helles Mädchenlachen hatte sein Ohr getroffen. Mit zwei Sprüngen war er auf den Seitenbeeten

zwischen den Büschen und teilte sie mit beiden Armen. Vor ihm entschlüpfte etwas Blaues; ein sicherer Ton verlang, und peitschend flogen ihm schwante Zweige ins Gesicht. Mühsam leuchtete er durch die grüne, blühende, duftende Wildnis, unter seinen Tritten wich das lockere Erdreich, um ihn raschelten und knieten die Zweige, und erschreckt schwirrten aufgeschuchte Vögel davon.

„Vae victis — Consequen!“ leuchtete er, sich vorwärts arbeitend, zwischen den zusammengebeißenen Zähnen hervor. . . . „Wissen Sie, was das heißt?“

Sie hatte es wohl nicht gehört. Sie antwortete nicht und lachte auch nicht mehr laut; ein paar mal hörte er ihr rasches Atmen und Hüfteln dicht vor sich. An der Seitenmauer angelangt, sprang er aus dem Gebüsch, um einen Winkel abzuschneiden und so das Mädchen sicher zu fangen. Jetzt erst bemerkte er, daß sein Hut fehlte, aber er kümmerte sich nicht darum; nur auf seine schöne Beute lauernd, stand er wie springbereit vor dem dichten Gestrüch. Aber Toni kam nicht. Ernst horchte, vernahm ein dumpfes Husten und drang abermals in das Buschwerk ein.

In dem Winkel, den die Mauer des Nachbargartens mit dem Gitter bildete, lehnte Toni, ihr Taschentuch vor den Mund gepreßt, heftig hustend und zugleich von einem stillen Lachen so stark geschüttelt, daß es schien, als solle sie erstickten. Das zarte Gesichtchen war dunkel geröthet, die Augen standen voll Wasser. Nach Atem ringend, machte sie gegen Ernst eine abwehrende Bewegung. Betreten blieb er stehen und sah sie an. Seine leidenschaftliche Erregung ließ plötzlich nach. Er hatte in dieser kindischen Jagd durch die Büsche völlig vergessen, daß der unbedachte, reizende Flüchtling ein Fräulein von Brügglen sei — er wußte, daß, wenn dieser Hustenanfall ihr nicht zu Hülfe gekommen wäre, er sie ohne Besinnen plötzlich, in seine Arme gezogen und geküßt haben würde bis zur Atemlosigkeit. Jetzt erschrak er vor der sinnlosen Leidenschaft, die ihn jedes klaren Gedankens unfähig gemacht hatte. Er fühlte, wie sehr er sie liebte, und zugleich ward ihm der ungeheure Abstand zwischen ihren Lebensgewohnheiten schmerzhaft bewußt. . . . „Gnädiges Fräulein!“ sagte er traurig und zugleich streng, wie ein Lehrer, der seine Schülerin auf einer oft gerügten Unart ertappt.

Vor Erstaunen über diese Anrede ließ sie das Taschentuch sinken, und der Hustenreiz war mit einem Male verschwunden. Ihre groß geöffneten Augen suchten erschreckt die seinen. Und plötzlich ging ein Versehen über ihr Gesicht, und mit ihm der Ausdruck einer tiefen Beschämung. Eine neue Blutwelle stieg ihr bis unter die wilden Stirnbüschchen; sie zog die Lippen zwischen die Zähne und senkte das Köpfchen tief auf die Brust. So mädchenhaft reizend war sie in ihrer demüthigen Verwirrung, daß Ernst sein Herz mit beiden Händen festhalten mußte, um der Versuchung zu widerstehen, sie an seine Brust zu ziehen.

Wie leicht, wie dankbar mußte die Erziehung dieses sonnigen Geschöpfes sein! Er sah, wie sie ihr heimliches Versteck zwischen Busch und Mauer mit ängstlichen Blicken musterte und sich dann hastig aus ihrer angenehmen Stellung aufrichtete.

„Sie scheinen das Laufen nicht vertragen zu können,“ sagte er mit gut gespielter Unbefangenheit, um Tonis Verlegenheit zu zerstreuen. „Außerdem muß ich Ihnen bekennen, daß der morgendliche Nitt und der Gang ins Hotel meinen Appetit mächtig angeregt haben. Hören Sie — unten in der Stadt schlägt es ein Uhr. Ihr Herr Onkel wird uns erwarten. Gestatten Sie mir, Sie zu Tische zu führen.“

Er reichte ihr den Arm, auf den sie den ihren kaum fühlbar legte, und doch entging ihm nicht ihr leises Beben. Mit der freien Hand bog er die Zweige zurück und trat mit ihr aus dem feuchtkühlen, schattigen Winkel in den heißen Mittagssonnenschein hinaus. Zögernd blickte sie zu seinem unbedeckten Haupte empor, wagte aber nicht nach seinem Hute zu fragen. Er fing den Blick auf und strich lachend mit der Hand über seinen Scheitel, von dem einige trockene Blättchen und eine kleine grüne Raupe herabfielen.

„Wird der Herr Onkel dem Bagabunden nicht die Thüre weisen?“

„Schwerlich,“ sagte Toni noch etwas schüchtern, während der Scheitel ihr schon wieder aus den Augen blühte. „Hat er's doch mit mir so lange ausgehalten!“

Und in ihr jubelndes Lachen einstimmend, schritt er an ihrer Seite der Villa zu. (Fortsetzung folgt.)

Abgerissene Gedanken.

Jahr' hundertmal dieselbe Straße, du machst doch immer neue Gesele. Und ob du hundert Jahre lernst, zum Lernen bist du nie zu weise. W. W. Auer.

Das Siegel der Verschwiegenheit
Muß du dir ausbedingen,
Willst du ein Wort in kurzer Zeit
Zum sichern Umlauf bringen. Otto Benf.

Fortsetzung vom Sprechsaal.

Auf Frage 3426: Das Wort von einem solchen Versprechen abhängig machen, ist wirklich sehr viel verlangt. Wer ein solches Versprechen geben kann, muß wohl ein geborner Temperaments- oder Abstinenzler sein. Wer ein solches zeitweises halten kann, beweist große Leberwindung, darf aber dennoch zum mindesten als ein Halbmarx betrachtet werden, wenn er fürs erste kein gewohnheitsmäßiger Trinker ist, und zweitens jodelt Vernunft beifall, daß er sich noch nie berauscht hat. Einen Alkoholik zu heiraten, davor soll sich zwar ein Mädchen vor allem anderen hüten. Daß der Mensch aber sein Leben lang keine alkoholhaltigen Getränke genießen soll, wie dies heutzutage selbst von vielen Gelehrten und namentlich auch Geistlichen empfohlen wird, ist die Mäßigkeit doch zu sehr auf die Spitze getrieben. Die verderblichen und verderbenden Folgen des Alkoholismus sind wohl jedermann bekannt. Diese sind aber größtenteils dem Schnapsgenusse zuzuschreiben, welcher mit Recht als das „Satandblut“ bezeichnet wird. Der Schnaps beginnt sein Zerstörungswerk zunächst schon im Magen. Von da bringt er unverändert durch das Blut in das Herz, und zirkuliert dann im ganzen Körper, um wie Gift auf alle Organe zu wirken. Der Schnaps ist also dasselbe schleimige Gift beim Lauf im Blut, wie man es trinkt. Diese schlechten Eigenschaften hat der Wein und auch das Bier nicht. „Der Wein erfreut des Menschen Herz, und gibt ihm Mut und Kraft zum Leben.“ Allerdings, wo Bier und Wein in großen Mengen hinuntergeschüttet werden und dazu noch öfters in den leeren Magen, ohne etwas dabei zu essen, da kann die schädliche Wirkung auch nicht ausbleiben. Aber ein Glas Wein oder Bier zum Essen kann niemand schädlich sein, im Gegenteil. Wer also eine solche Vorbedingung zur Ehe eingeht, verrät wenig festen Charakter und Selbstständigkeit; sie ist zudem eines Mannes unwürdig, und sollte nicht verlangt werden. *Fr. J. in D.*

Auf Frage 3426: Ja, es ist ungehörig, wenn eine Tochter ihr „Wort“ von einem solchen Versprechen abhängig macht. Ein rechtschaffener Mann mit Charakter wird Ihnen dieses Versprechen kaum geben, und wenn er es dennoch thun würde, so thut er es mit Widerwillen, und Sie schaffen bei dem Manne von vornherein ein Gefühl gegen Sie, das für die Folge nicht von gutem sein wird. Wenn der Bewerber kein Trinker und mäßig in dieser Beziehung ist, so muß ihn Ihre harte Bedingung kränken. Was übrigens den Genuß von geistigen Getränken anbetrifft, so ist meiner Ansicht und meiner langjährigen Erfahrung nach das „Juviel“ ein sehr großes Uebel; ein kleineres Uebel ist aber auch die totale Enthaltsamkeit. Auch da gibt es einen goldenen Mittelweg, mit anderen Worten: Ein richtig veranlagter Mann soll stets wissen, was seiner Gesundheit zuträglich ist, und ein solcher „Normalmensch“, zu denen Ihr Bewerber jedenfalls gehört, kennt gewiß genau die Grenzen des Zulässigen. *Et. in Sd.*

Auf Frage 3426: Ich schätze den mäßigen Mann weit mehr als den enthaltamen. Den Kindern gibt man keine Waffe in die Hand; von einem wirklichen Manne erwartet man davon weisen Gebrauch. *S. J. 3*

Auf Frage 3428: Für Epilepsie ist erfahrungsgemäß die elektrohomöopathische Heilweise die zuverlässigste Behandlungsart. Diese Heilweise stärkt den Willen und weckt die Lebensfreude, und sie hat deshalb die schönsten Resultate zu verzeichnen. Auch Geisteskranken möchte ich diese Heilweise aus eigener Erfahrung wärmstens empfehlen. *Frau C. W. 3. in 3.*

Auf Frage 3428: Epileptische Kranke können wohl nur selten auf sofortige Heilung hoffen; doch läßt sich durch vorsichtige und richtige Behandlung eine Besserung herbeiführen. Zu empfehlen: Abhalten und Beseitigen von allem, was reizend auf die Kranke einwirkt, Regelung der Verdauung, Anwendung von Bromkalium, Atropin und des konstanten elektrischen Stromes. *Fr. J. in D.*

Auf Frage 3428: Lassen Sie sich den Jahresbericht der Anstalt für Epilepsie in Zürich kommen. Bei ungünstigen häuslichen Verhältnissen ist für ein Mädchen, das am fallenden Web leidet, kein erträgliches Leben denkbar außerhalb einer geschlossenen Anstalt. *Fr. W. in B.*

Auf Frage 3428: Ihre Frage bringt eines der vielen traurigen Verhältnisse zur Sprache, die gerade die armen Epileptischen trotz allen humanen Bestrebungen noch vielerorts betreffen. Daß solche im Kundenhaus nicht wohl beschäftigt werden können, ist leicht begreiflich. Traurig ist nun allerdings der Umstand, daß die Eltern kein Verständnis für ihr unglückliches Kind haben; doch darf nicht vergessen werden, daß gerade solche Kranke oft sehr schwierig zu behandeln sind, denn in sehr vielen Fällen sind diese Armen auch gemüthlich mehr oder weniger defekt. Wenn Sie für Ihren Schilling einen Platz bekommen könnten in der schweizerischen Anstalt für Epileptische, so wäre die Tochter nur zu beglückwünschen; denn nur da kann ihr die nötige zweckentsprechende Pflege und Behandlung zu teil werden, nur da kann von einer eventuellen Heilung oder doch bedeutenden Besserung die Rede sein, so daß sie vielleicht nach Verlauf einer gewissen Zeit im Stande sein würde, sich selbständig durchzubringen. Unter dem Heilfinkler in Lyon ist wohl der Geomassenbauer Hygne in Vialas gemeint, von dem so viel Wunderbares erzählt wird. Der Mann selber aber hält sich durchaus für seinen Heilfinkler, sondern betont beständig, daß man doch lieber mit seinen Anliegen direkt zum lieben Gott hingehen möchte. Jedenfalls werden ungeheißt Zurückgehende ihr Los nachher nur um so schwerer tragen. Wenn Sie sonstwie, wohl am ehesten durch das Beispiel christlicher Liebe und Geduld, beruhigend auf den Gemüthszustand der Patientin zu wirken im Stande sind, so

können wohl auch Sie das Wunder des Herrn Hygne vollbringen, so daß die Anfälle jedenfalls viel weniger auftreten; denn gerade durch das unerquickliche häusliche Zusammenleben verschlimmert sich das Uebel in hohem Grade. *S. J.*

Auf Frage 3429: Des Weibes Liebe ist sein ganzes Leben; der Mann hat zwischen hinein zu thun. *Emma G. in S.*

Auf Frage 3429: Lassen Sie Ihre Freundin sich ruhig ausweinen, und lassen Sie sie nur nicht zu trösten. Es hat nun einmal solche junge Männer zur Genüge, und aufpassen kann man nicht genug, wenn man seine Liebe schenkt. Es ist mir wahrhaftig nicht besser ergangen als Ihrer Freundin; am liebsten aber war es mir, wenn kein Mensch etwas von ihm zu mir rebete. Die Wunde, die mir geschlagen worden, wurde nur wieder frisch aufgerissen und der Schmerz um so größer. Das Beste ist, den Schmerz für sich selbst zu behalten. Nach und nach, wenn man sich genug gequält hat, kommt der Verstand einem von selber, daß man denken muß: „Was will ich weinen, er ist meiner Tränen nicht wert.“

Auf Frage 3429: Die Erwägungen des Verstandes genügen nicht, um lebhaftes Empfinden zu unterdrücken, aber tüchtig aufgeschalteter Ehrgeiz kann für die Stimme der Vernunft ein nützlicher Bundesgenosse werden. *Fr. W. in B.*

Briefkasten der Redaktion.

Wir müssen unsere verehrlichen Abonnentinnen immer wieder darauf aufmerksam machen, daß den uns zur privaten Uebermittlung zugesetzten Antworten stets das nötige Porto in Marken beigelegt werden muß, um auf prompte Beförderung Anspruch zu haben. Der betreffende Korrespondent mag es als eine Geringfügigkeit erachten, das Porto von 10 oder 25 Rp. auslegen zu müssen, wenn aber auf eine einzige Frage oft 10, 20 und mehr solcher Antworten nach und nach eingehen, und die meisten davon von uns frankiert werden sollten, so macht die Sache doch ein anderes Gesicht, und wir sehen uns zu der Erklärung genötigt, in Zukunft nur noch diejenigen Antworten weiter zu befördern, denen das nötige Porto beigelegt ist. — Heute erluden wir um freundliche Nachsendung der Portoaussagen der auf die Fragen 3412, 3420, 3418, 3416 und 3421 ohne Frankaturbeilage eingegangenen Antworten.

Fr. S. W. in A., Frau B. J. in G., Frau S. E. in P. und Fr. W. 3. in A. Ihre Namen sind in unseren Abonnementsregistern nicht eingetragen. Wir können aber nur den bezahlenden Lesern, also den Abonnenten die Vorteile der unentgeltlichen Benützung unseres Sprechsaals und der ebenföhligen Materieteilung im Briefkasten einräumen. Die Abonnementsgebühr fürs Quartal beträgt Fr. 1.50.

Den Frauen

unseres Landes hat die Natur einen schönen, aber auch sehr empfindlichen Teint verliehen. In der That verursachen die extremen Witterungsverhältnisse — zu strenge Kälte oder zu heisse Sonnenstrahlen — Sonnenbrand, Aufspringen der Haut, Frost- oder Hitzeflecken und sogar Sommersprossen. Um diesen Uebelständen abzuwehren, empfehlen wir für die tägliche Toilette die **Crème Simon**, ein unvergleichliches cold cream, welche seit länger als 40 Jahren gekannt und geschätzt ist. *[85]*

Der **Puder de riz Simon** und die **Seife Simon** vervollständigen die hygienische Wirkung der Crème. Diese Produkte sind überall erhältlich, aber es existieren zahlreiche Nachahmungen; um solche zu vermeiden, muss man sich versichern, dass jeder überlieferte Flacon auch wirklich die nebenstehende Unterschrift von

J. Simon, 13 rue Grange Batelière, Paris, trage.

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen jederzeit gerne gratis und franko zugesandt.

Berner Leinwand für Tisch, Bett u. Küche; zu Fabrikpreisen. Muster versendet franko und empfiehlt sich, besonders für Aussteuerer, **Hermann Losinger, Burgdorf, Kt. Bern.**

Kränkliche Kinder.

210) Herr Dr. Boeckh in Dinglingen-Lahr schreibt: „Mit Dr. Hommel's Hämatogeton hatte ich bei Kindern, die an chronischem Bronchialkatarrh, an Bronchialdrüsenentzündung, an Rhachitis und an sonstigen, eine Anämie bedingenden Krankheiten litten, — mit Vergnügen schreibe ich es ihnen — ausnahmslos die besten Erfolge. Wiederholt ereignete es sich, dass man mir, als ich meine Patienten nach 8—14 Tagen wieder besuchte, gleich an der Thüre rief: „Aber Herr Doktor, was haben Sie uns da ein ausgezeichnetes Mittel gegeben.“ — Die frische Farbe, die gefüllten Backen, das entschieden gehobene Allgemeinbefinden und vor allem — der enorm gewordene Appetit liessen mich dann erkennen, dass es sich nicht um eine scheinbare, sondern um tatsächl. Besserung handelte. Für die Kinderpraxis und speziell für geschwächte,

anämische Kinder, auf solche allein erstreckt sich vorerst meine Beobachtung, kann ich also Ihr Präparat durchaus empfehlen, zumal es von den Kindern auch gerne genommen wird.“

Muster sofort **Bestassortiertes**
ÖETTINGER & Co., ZÜRICH **Modehaus**
Modernste Tücher, Cheviots, Buxk, in Damenkleiderstoffen
Kammgarne 2.40 — 29 Fr. Herrenkleiderstoffen
Herren-
sow. alten, Woll, Seid, B. woll. Damen- und Kinder-
Damenkleiderst., 2.25 bis 2.20 Fr. Konfektion u. Blusen
Kompl. Stoff zu eleg. Sommerbluse Fr. 1.80.

Allen an Skrofeln und Rhachitis

2) Leidenden können wir vertrauensvoll eine Kur mit **Gallier's Nusschalensirup** empfehlen, welcher verdorbenes oder unreines Blut in kurzer Zeit wieder herstellt. Er ersetzt vollständig den Leberthran, wird leicht verdaut und von jedermann gerne genommen. In Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.50, allein echt mit der Marke „2 Palmen“, in den Apotheken.
Hauptdepot: **Apotheke Gallier in Murten.**

Lugano. Hôtel Beau-Regard beim Bahnhof.

Zimmermädchen
das schon gedient hat, in den Hausgeschäften, sowie im Glätten und Nähen bewandert ist, findet auf nächsten Mai Stelle in einem Privathaus auf dem Lande. Zeugnisse erwünscht. Anmeldungen sind unter Chiffre Y 262 F an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen**, zu senden.

Familien-Pensionat

von **Wwe. Pfr. Schenker in Genf**
könnten auf den Frühling wieder zwei Töchter Aufnahme finden. Unterricht in französischer, italienischer und englischer Sprache. Gelegenheit, die guten Schulen, Kunst- und Musikinstitute, sowie die Fachkurse der Stadt zu besuchen. Vorzügliche Referenzen aus allen Schweizerkantonen. *(H 1285 X)*

Frau Pfarrer Virieux

in **Crassier bei Nyon (Waadt)** nimmt wieder 3 junge Töchter d. bessern Stände in Pension, wo sie Gelegenheit haben, sich gründlich in Französischen, Englischen und in der Musik auszubilden. Mütterliche Pflege. Reichliche Kost. Referenzen in der Schweiz und im Ausl.

Luzern.

Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen:

an bester Lage von Luzern ein seit Jahren bestehendes, bestergerichtetes kleines *[252]*

Fremden-Geschäft.

Für einzelne Dame oder junges Ehepaar gute Existenz. Gefl. Offerten an **E. Nedwig, Luzern.** *(H 553 Lz)*

In einer ehrbaren Familie des Kantons Neuchâtel, im Val-de-Travers wohnend, bestehend aus 3 Personen, würde man ein junges Kind aus guter Familie *[232]*
in Pension nehmen.
Sich zu wenden unter **Be 575 C** an **Haasenstein & Vogler, Chaux-defonds.**

Knabenkleider, zugeschnitten, das ganze Jahr auszugeben. Anfragen unter **K 241** an das Annoncenbureau d. Bl.

Lausanne. Familienpension für junge Mädchen zur gründlichen Ausbildung in der französischen und englischen Sprache, Musik, Malen etc. Herrliche Lage, Bäder im Hause. Sehr mässiger Pensionspreis. Prospekte durch **Mlle. Jagst, Villa Albion, Montbenon, Lausanne.** *[201]*

Neuveville.

Une dame veuve recevait encore quelques jeunes demoiselles pour la langue française. Leçon à domicile ou fréquentation d'excellentes écoles secondaires. Vie de famille, soins affectueux, belle exposition, grand jardin. Bonnes références. S'adresser sous **H 2006 N** à **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.**

Hand-Festons

zur Garnierung von Damenwäsche bezieht man ausserordentlich billig bei

Albert Knechtli

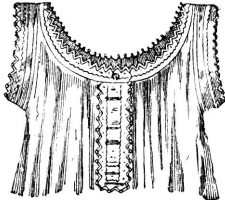
Fabrikant von Handstickereien
Multergasse 6, St. Gallen.
Stets reich assortiertes Lager. Muster franko. *[254]*

Verlangen Sie

gefl. unsere Prospekte über:

Heureka-Artikel
Torf-Woll-Artikel (neu)
Reform-Artikel
Bettdecken — Reisedecken
 sowie über:
Heureka-Binden [16]
Reform-Binden
Reform-Sohlen (H 5554 Z)
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Erstes schweizer. Damenwäsche-
 Versandhaus und Fabrikation
R. A. Fritzsch
 Neuhausen-Schaffhausen.



45 Sorten Frauen-Taghemden
 12 „ „ -Nachthemden
 18 „ „ -Hosen
 12 „ „ -Nachtsack
 24 „ „ -Schürzen
 24 „ Leib- u. Kostüm-Unterröcke
 sowie alle Haushaltsgesgenst.
 Ich bitte genau anzugeben,
 ob billige, mittelmässige oder beste
 Qualitäten und ob fein- oder grob-
 fädig bemustert werden soll.

Keine Hausfrau verschme Master zu verlangen. [76]

Spielwaren.

Grosse Auswahl.
 Stets Neuheiten.

Franz Carl Weber

(H 847 Z) **Zürich** [216]
 62 mittlere Bahnhofstrasse 62.

Kaffee, Reis, Kastanien!

5 Kilo Kaffee, kräftig, reinschm. Fr. 10.60
 5 „ „ extrafein „ 11.40
 5 „ „ echter Perl-Kaffee, hochf. „ 12.70
 10 „ „ Reis, gute Qualität „ 2.90
 10 „ „ „ „ „ „ „ 3.60
 10 „ „ gedörrte Kastanien „ 2.95
 10 „ „ prachtl. neue Zwetschgen „ 4.30
 10 „ „ la gedörrte Birnen „ 4.60
 10 „ „ Hörnli-Maccaroni „ 4.50
 10 „ „ schönste, haltbare Zwiebel „ 1.90
 10 „ „ hochfeine Schinken „ 11.70
 257] **J. Winiger, Boswyl (Aargau).**

Zur
Schonung der Kleider
 empfehle

Kinder-Lederschürzen
Frauen-
Haushaltungs-Schürzen
 aus bestem
 weichem Leder geschnitten
 nie brüchig. [221]

F. X. Banner

Lederschürzenfabrik
 Rorschach.



[78] (10529 H)

Töchter-Pensionat

in **Chamblon** bei Yverdon (Waadt)

alt renommiertes Institut in prächtiger, gesunder Lage.
 Unterricht in allen Sprachen und Fächern. Mässige Preise. Man verlange
 Prospekte bei der Vorsteherin (H 1551 I) [259]

Fräulein L. Druey.**Koch- und Haushaltungsschule**

zugleich Gesundheitsstation

im Schloss Ralligen am Thunersee

Zweiter Frühlingskurs vom 17. April bis 30. Juni. Kursgeld Fr. 200
 bis 250, je nach Zimmer. Sommerkurs vom 8. Juli bis 15. Oktober. Kurs-
 geld Fr. 300—400, je nach Zimmer. Prospekte und Verzeichnisse der bish.
 Schülerinnen stehen zu Diensten. Anmeldung an [251] (H 1056 Y)
Christen, Marktstrasse 30, Bern.

Pension-famille in Neuchâtel

Für Knaben, welche die französische Sprache zu erlernen und die
 städt. Schulen zu besuchen wünschen. Hübsche Besetzung
 in der Nähe der Akademie. Obstgarten und Turnplatz. Sorgfältige Pflege
 und Ueberwachung werden zugesichert. Französische Stund. Mässige Preise.
 Referenzen: Herr P. Gyss, Bankdirektor, St. Gallen; Frau Kopp-
 Schmidhauser, Vadianstrasse 15, St. Gallen; Herr G. Fischer, Sekundar-
 lehrer, Altnau, Thurgau. (H 155 o N) [197]
 Direkte Adresse: Herr Prof. Lavenchy, Neuchâtel.

Töchterpensionat Echallens (Vaud).

Gründlicher Unterricht im Französischen, in Handarbeiten, Musik und Haus-
 haltung. Mässige Preise. Näheres bei Fräulein Carrard, Echallens. (H 205 L)

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.**Koch- und Haushaltungsschule**

Buchs bei Aarau.

Beginn des 28. Kurses am 8. April 1896. Anmeldungen sind zu richten an
 die Direktion der Haushaltungsschule Buchs, welche nähere Auskunft erteilt und
 Prospekte versendet. [212]

Altersrenten. Leibrenten.

Eine solche Versicherung erwirbt sich:

Wer für seine alten Tage sorgen,
 Wer verhüten will, dass sein Vermögen vor
 dem Ableben aufgezehrt wird.
 Wer aller Sorgen um die Verwaltung seiner
 Gelder enthoben sein will. [162]
 Wer sich in dieser Zeit des sinkenden Zins-
 fusses einen festen, hohen
 Ertrag seiner Kapitalien zu sichera wünscht.

Solche Versicherungen können auch gegen Abtretung von Wert-
 schriften, Staatspapieren, Gütern, Hypothekartiteln etc. erworben
 werden. (H 502 Z)

Tarife, Prospekte und Rechenschaftsberichte sind kostenlos
 zu beziehen bei jeder Agentur, sowie bei der Direktion der

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.**Suchen Sie etwas zu kaufen?****Haben Sie etwas zu verkaufen?****Suchen Sie eine Stelle?****Haben Sie eine Stelle zu besetzen?**

Lassen Sie durch die

Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler
St. Gallen

in die geeignetsten Blätter ein

Inserat

einrücken, wodurch Sie Ihren
 Zweck am raschesten u. sicher-
 sten erreichen werden.

Hochfeine Cigarren: [246]

500 Rio-Bresil Fr. 6.90
 500 Flora-Habana „ 7.80
 500 Viktoria-Kneipp „ 8.60
 Kostbare Meerschaum-Cig.-Spitze gratis.
 (H 8654) Cigarrenfabrikager in Boswyl (Aarg.)

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. n. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
 feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [70]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Migräne-Elixir B. & W. Studer,

Apotheker, Bern.
 Bestes und zuverlässigstes Mittel zu sofortiger und dauernder Be-
 seitigung der heftigsten Kopfschmerzen jeglicher Art. Preis Fr. 2.50.
 Depots in den meisten Apotheken. (H 25 Y) [81]



Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.
 Goldene Medaille Wien 1894.

Die Droguerie z. kleinen Engelburg
 18 Marktstrasse 18, St. Gallen
 empfiehlt [179]

Chininhaarspirit

verhindert das Ausfallen der Haare, per
 Flacon Fr. 1.—

Flecken-Wasser

zum Reinigen aller Kleidungsstücke,
 per Flacon Fr. —.50

Eau de Cologne, surfine

per Flacon à Fr. 1.—, 1.50 und 2.—

Eau de Botot

per Flacon Fr. 1.—

Salolmundwasser

bestes Mittel zum Reinigen und Desin-
 fizieren des ganzen Mundes und der
 Zähne, per Flacon Fr. 1.20

Klettenwurzelöl

per Flacon 50 Cts.

Waldesduft

sehr angenehm zum Zerstäuben in alle
 Zimmer, per Flacon 50 Cts.

Tolma (Haarregenerator)

vorzügliches Mittel, ergrauten Haaren
 ihre ursprüngliche Farbe wieder zu
 geben, per Flacon Fr. 2.

Grosse Auswahl in**Toiletten- und Medizin-Seifen.**

Hirschleder und Schwämme.

Graf & Biedermann.

Als (H 931 Q)
Gelegenheitskauf offeriere:

Phosphorzündhölzer per Kiste à 200
 grosse Rundschachteln nur Fr. 6.80
 1a schwed. Zündhölzer per Kiste à 1000
 eckige Schiebschachteln nur Fr. 11.30
 Feingeschnittenen Amerikaner Rauch-
 tabak 10 Kg. nur Fr. 4.70
 256] **J. Winiger, Boswyl (Aargau).**

GRAND PRIX, Internat. Ausstellung Bordeaux 1895.**GRAND PRIX, Internat. Ausstellung Lyon 1894.****Schneewittchen-Seife**

sehr gute und mildeste Seife, speciell
 für Kinder angefertigt. Sortiment J.
 6 Stück in einem Schächtel Fr. 1.25.

Fremden-Seife.

Jedes Stück trägt die Aufschrift: Für
 meinen Gast. Sortiment K, 10 Stück
 in einer Faltschachtel Fr. 1.50 ver-
 sendet franko gegen Briefmarken oder
 Nachnahme [143]

Frau Willmann, Seifengeschäft

Lachen-Vonwil b. St. Gallen.

Jedem Sortiment wird ein Toi-
 lettengegenstand gratis beigelegt.

Haushaltungsschule

und Töchterpensionat in Marin bei

Neuchâtel.

Prospekt und Referenzen zur
 Verfügung. (H 1775 N)

Adresse: Mme. Jeanne Convert-
 Borel à Marin. [215]

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Der unfehlbarste Fleckenreiniger ist das automatisch wirkende „Aphanizon“ das in allen Apotheken und Droguerien zu haben ist. Mit meinem „Feueranzünder“ mache ich unfehlbar Kohlenfeuer ohne Holz oder Papier. Empfehle auch „Wintersportsartikel“ und zwar echt norwegische Schneeschuhe und Zubehör, Laufstäbe, Kunst- und Schnelllaufschlittschuhe, patent, zerlegbare Rennwölfe. (H 5535 Z) General-Dépôt: **Joseph H. Nebel**, 43 Stockerstrasse **Zürich** Bleicherwegplatz.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Das Beste! [248]



Was ich hier halte in die Höh',
Das ist der Kneipp'sche Malzkaffee.
Es ist wohl keiner feiner,
Als der von Kathreiner.

(H 632 Y)

Wer sich nur einmal
mit Bergmann's Lilienmilch-Seife
gewaschen hat,

wer sich von den Vorzügen dieser Seife, von ihrer Reinheit, ihrer Milde, ihrem angenehmen Aroma, ihrer Ausgiebigkeit überzeugt hat, der wird

(H 1275 Z) [69]

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co.,

Dresden **Zürich** **Tetschen a/E.**
allen anderen Toilette-Seifen vorziehen.

Erhältlich à 75 Cts. in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriehandlungen.

Man achte genau auf die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner;

denn es existieren miserable Nachahmungen.



J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29
Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Specialität: [422]

Richtige Beschuhung von Plattfüssen sowie verdorbener und strapierter Füsse. — Reistiefel, Bergschuhe.
Telephon Nr. 1767. Alles nur nach Mass.



Töchter-Pensionat

von Mme. Cugnier-Lambelet, Mont-Blanc, Neuchâtel.

Kleine Anzahl Töchter aus gutem Hause. Familienleben. Vorzüglicher Unterricht. Prospectus gratis. Referenzen: Herr Dr. Stierlin-Hauser, Luzern; Herr Pfr. Gröb, St. Gallen. [225] (H 2131 N)

Linoleum-Fabrik Northallerton, England

offert billigt und nur in empfehlenswerten Quantitäten:

Englische Linoleum-Läufer mit Bordüren, in Breiten von 45, 60, 70, 90, 112 und 135 cm., von Fr. 1.20 an per lauf. Meter.

Englische Linoleum uni oder mit den neuesten Dessins, in einer Auswahl von über 200 Rollen, in Breiten von 183 cm., 230 cm., 275 cm. und 366 cm., von Fr. 2.80 an per lauf. Meter.

Englische Kork-Linoleum uni und mit Dessin, 8 mm. dick, angenehmer und bester Bodenbelag, ungemein warm und schalldämpfend, nur in 183 cm. breit, à Fr. 11.— und Fr. 12.— per lauf. Meter.

Englische Linoleumvorlagen, 45 × 45, 70 × 90 und 70 × 115 cm., von Fr. 1.— per Stück.

Englische Linoleum-Milieux, in allen couranten, 12 verschiedenen Grössen, lauter neue Muster, von Fr. 12.— an per Stück.

Englische Linoleum-Julaid mit eingelegten Dessins, die sich nie ablaufen, 183 cm. breit, von Fr. 13.— an per lauf. Meter.

Englische Revuier und Cement zur Erhaltung und Auffrischung der Teppiche sowohl, als zum Befestigen derselben.

Linoleum-Ecken und Linoleum-Schienen

in grosser Auswahl bei der

[218]

Linoleum-Fabrik Northallerton

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz:

Meyer-Müller & Co.

Stampfenbachstrasse 6, beim Hotel Central, Zürich.
Specialgeschäft für Teppiche aller Art.

Chromo-Malerei (Chromo-Photographie).

Interessantes Verfahren, Photographien in Oel zu malen (auf Glas) von über- raschender Wirkung. Erlernbar ohne Vorkenntnisse im Malen oder Zeichnen- 971] Probebild zur Ansicht. — Prospekt und Preisliste gratis. (H 4282 Q)

P. Borocco, Basel, Freiestrasse 73.



Sterilisierte Alpenmilch.

Bernalpen-Milchgesellschaft.

Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als **besten und einfachsten Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen. [98]

In Apotheken, oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen. (H 180 Y)

Erprobteste und bestbewährte

Kindermilch.

Knaben-Institut Schmutz-Moccand in Rolle am Genfersee, Kanton Waadt.

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer. Sorgfältige Erziehung, mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in der Stadt St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor 200] (H c 1967 L)

L. Schmutz-Moccand.

Basel.

Die

Basel.

Allgemeine Schweizer Zeitung

ist das

grösste und bedeutendste liberal-konservative Organ

der deutschen Schweiz und eines der angesehensten und beliebtesten Journale der schweizerischen politischen Tagespresse. Wegen ihrer ausgedehnten Verbreitung über die ganze Schweiz und das Ausland ist sie ein

Insertionsorgan ersten Ranges

für Publikationen jeder Art.

Probenummern, Kostenvoranschläge franko.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten

liefert schnell, hübsch und billig
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Chemiserie — Bonneterie
GEORG FRANKENBACH

Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel
Grösstes Herren-Ausstattungs-Geschäft am Platze.
Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Ausführung.
Geometr. Körpermessung, in den schwierigsten Fällen passend.
Spezialität in alten Herren-Artikeln. (618)
Touristen-Hemden und Unterkleider — Herren-Gravatten u.
Handschuhe — Hosenträger — Gamaschen — Socken — Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Telephon 597. (H 2445 Q) Georg Frankenbach, Chemisier.

Töchterpensionat

Kunstgewerbe- und Frauenarbeitschule
Zürich-Enge, Lavaterstrasse 75.

Beginn neuer Kurse am 8. April. Gründlicher Unterricht in wissenschaftlichen und praktischen Fächern, deren Auswahl frei steht. Beste Referenzen. (250)
Prospekte durch die Vorsteherin
Fräulein Schreiber.

A. Ballié

Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 A Q) 29 Freiestrasse 29
„Zum Ehrenfels“
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvoller Ausführung eigener Konposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeleisen werden auf feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapiseries artistiques), Portieren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Falenices, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627)
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten.

Lausanne.**Villa Erica.**

Höheres Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Musik-, Englisch- und Malunterricht. Gesunde Lage, prächtige Aussicht. Zahlreiche Referenzen.
606] Adresse: Mlle Kunzli. (H 4728 L)

Grossartigen Erfolg!!

hat Oikos Wörishofener Tormentill-Seife vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der berühmten Heilpflanze „Tormentilla“ (Blutwurz), wodurch sie den Teint auffallend zart, frisch und belebend macht. Ganz besonders wird sie von ärztlichen Autoritäten auch als Heilseife empfohlen bei spröder, aufgesprungener Haut, als auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das Attest des Kantonschemikers von Basel-Stadt bezeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse, als eine wirklich gute Toiletteseife von keinerlei schädlichen Bestandteilen. Preis 60 Cts. per Stück. Zu beziehen in allen grösseren Orten.
Generaldepot für die ganze Schweiz:

H 2248 Q F. Reinger-Bruder, Basel. (616)

Pensionat für junge Töchter in Genf.

Villa Clairmont, 33 Chemin de Champel 33.
Fräulein Borck nimmt eine beschränkte Zahl Mädchen (12—15) auf und bietet denselben alle Vorteile einer sorgfältigen Unterrichts- und Erziehungs-Geräumiges Haus, komfortable Einrichtung, grosser Garten, prachtvolle Lage in der Nähe der Stadt. Ia Referenzen zur Verfügung. (H 3963 X) [605]

Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft (622)

J. B. Nef, z. Merkur, Herisau.
Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Koch- und Haushaltungsschule

der Frau Prof. Gunzinger und Töchter, Solothurn. 586
Beginn des 2. Kurses: Montag den 20. April 1896. Dauer 3 Monate. Prospekte zur Verfügung. Nähere Auskunft mündl. oder per Korresp.

Knaben-Institut

Villa Mon-Désir, Payerne (Waadt).
Herr Deriaz, Professor der französischen Sprache und Literatur, nimmt junge Leute aus guter Familie in Pension. Gründliche Erlernung der französischen und modernen Sprachen. Schönes, geräumiges Haus, grosse Gartenanlagen, gesundes, mildes Klima. Beste Referenzen und Prospekte zur Verfügung. Weitere Auskunft erteilt. (H 1212 L) 154]
Prof. Deriaz, Direktor.

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!

Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische engl. tailor made Costume
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.

Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.

Spezialität: Loden und Cheviots.
Muster-Depots in St. Gallen: Fr. Witwe Christ, Florastrasse 7, und Fran Gehrold Robes, Marktgasse. (622)

Stelle-Gesuch. 256

Eine rechtschaffene Tochter im Alter von 20 Jahren wünscht sofort einen nicht schweren Platz bei einer braven, katholischen Familie zur Aushilfe einer Hausfrau, wo sie die häuslichen Arbeiten noch etwas besser erlernen könnte. Nähere Auskunft erteilt Peter Halter, Gemeindeschreiber in Giswyl, Obwald.

Gesucht:

zu sofortigem Eintritt ein einfaches, wackeres Dienstmädchen in ein gutes Privathaus. Zu erfragen im Annoncenbureau d. Bl. (245)

In einer einfachen und ehrbaren Familie, ausserhalb der Stadt wohnhaft, würde man (H 2920 L)

2 oder 3 Kinder

aufnehmen, welche die so gut bekannten Schulen in Lausanne besuchen wollen. Familienleben, gute Pflege und bescheidener Preis. Referenzen zur Verfügung. Man wende sich an M. Chevallaz, Avenue Bergières 33, Lausanne. (249)

Eine junge Tochter, die die Realschule besucht hat, sucht auf kommandes Frühjahr eine Stelle in einem

Laden

wo sie in der Zwischenzeit in den Hausgeschäften mithelfen könnte. Zu erfragen im Annoncenbureau d. Bl. (255)

Magazine zum wilden Mann
Basel.

Fortwährend Eingang der
neuesten Frühjahrs- und Sommerstoffe

für Damenkleider

von den

billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.

Muster umgehend und franko.

Für Eltern und Vormünder.

Bei einer achtbaren Familie in einer mit guten Schulen versehenen, grossen Ortschaft am Zürichsee können 1—3 ordentliche Knaben oder Mädchen im Alter von 6—12 Jahren, die zur körperlichen Erholung oder aus anderen Gründen Landaufenthalt nehmen wollen, in Pflege und Erziehung gegeben werden. Elterliche Behandlung und Aufsicht wird zugesichert.

Offerten beliebe man sub Chiffre B 253 F an das Annoncenbureau d. Bl. zu senden.

Eine intelligente Tochter 257

aus achtbarer Familie findet sofort angenehme Stelle in grösserem, gutem Landgasthof als Mithilfe in der Wirtschaft.

In reizender, an Naturschönheiten reicher, gesunder Gegend mit subalpinem Klima und in der Gemarkung einer industriellen Ortschaft gelegen, würden einer soliden Familie die für eine

Fremdenpension 256

passenden Lokalitäten zu den günstigsten Bedingungen mietweise abgeben. Prachtvolle, geschützte und doch aussichtsreiche Lage. Passende Gebäulichkeit und schöne Anlagen. Gefl. Offerten befördert unter L 236 F das Annoncenbureau der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Basel Alfred Anner gegenüber der Hauptpost.

Rüdengasse 3. vormals M. Bloch. (H 2449 Q)

Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.

Günstige Abonnementbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik. Streich- und Blasinstrumente. (620)

Für Eltern.

In der Familie eines Gymnasiallehrers im Waadtlande würden zwei oder drei Söhne aus guten Familien Aufnahme finden. Vorzügliche Gelegenheit, Französisch, Englisch und Italienisch zu lernen. Berühmtes Progymnasium, ausgezeichnete Realschule — Zahlreiche Referenzen. Um nähere Angabe wende man sich gefälligst an Prof. Barblan in Morges. (H 2749 L) (230)

Knaben-Institut

Chailly sur Lausanne.

In prächtiger und gesunder Lage am Genfersee. Sorgfältig und gründl. Unterricht; schnelles und prakt. Erlernen des Französischen, Deutschen und Englischen. Handelsfächer. Beschränkte Anzahl von Schülern. Beste Referenzen. Prospekte zu Diensten. Die Direktion: H. Briod und J. H. Gubler. (196)

Töchterpensionat Mlles. Morard

in Corcelles bei Neuchâtel (Suisse). (106)

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen etc. Praktische und sorgfältige Erziehung. Familienleben. Reizende Lage. Ueberaus gesundes Klima. Sehr angenehmer Aufenthalt. Vorzügl. Empf.

Gebrüder Hug & Co., Basel.

Reichhaltigste

Musikalienlager und -Leihanstalt

619] Stets sorgfältig ergänzt. (H 2452 Q)
Abonnements über 100,000 Nummern.

621] Offerierte franko Bestimmungsstation echten

Malaga rotgolden

à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H 5936 X) A. Rothacher, Petit Lancy, Genève.

Agence des pensionats 62

Founex-Genève. (H 5135 X)

Gratisauskünfte üb. Pensionen, Institute für Fräulein u. junge Leute. Vertrauenshaus.

Töchter-Institut

Mlle. Paux, inst., Colombier (Neuchâtel).

Wirkliches Dahleim. Aller Unterricht zu Hause. Vortreffl. Lehrer. Herrliche Lage, Seebäder, Prospekte, schönste Referenzen durch Vorsteherin und Fri. Segesser, Lehrerin, Bern. (H 535 Y) (157)

Wallis.

Kollegium Ste-Marie in Martigny-Ville.

Den katholischen Eltern der deutschen Schweiz, die ihre Söhne zur Erlernung der französischen Sprache in die westliche Schweiz schicken wollen, bietet das Institut Ste-Marie in Martigny-Ville (Valais), geleitet von Brüdern der Gesellschaft Mariä, in Bezug auf Erziehung und Unterricht alle wünschenswerten Garantien. — Unterricht im Piano, in der Violine, sowie in der englischen und lateinischen Sprache werden auf Verlangen erteilt. — Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt (H 4756 L) (607) E. Mariaux.

Knabeninstitut Steinbusch-Chabloz

Les Figueurs à Cour-Lausanne (Schweiz).

Diese Anstalt bietet jungen Leuten vortreffliche Gelegenheit, sich in einem Jahre in der französischen, englischen, italienischen, spanischen oder deutschen Sprache gehörig auszubilden. Gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen u. s. w. — Ein neuer Kursus beginnt am 1. Mai. — Leichte, erfolgreiche Methode. Aufnahme zu jeder Zeit. Mässige Preise. Gute Pflege. Wahres Familienleben. — Prospekte mit Referenzen durch (H 1825 L)

169] L. Steinbusch, Direktor.

Töchter-Institut Villarose.

Mr. u. Mme. Jordan-Roussi, Lausanne.

Villarose in unmittelbarer Nähe der Stadt und inmitten eines schönen Gartens gelegen, nimmt nur eine beschränkte Anzahl Töchter auf und sichert deshalb Familienleben, mütterliche Pflege und allgemeine Bildung. (H 2054 L)
Tüchtige Lehrkräfte sichern sprachliche und wissenschaftliche Ausbildung. Prospekte auf Verlangen. (234)

(H 2451 Q) Dr. med. J. U. Hohls 21 (615)

Blutreinigungspulver,

vom Erfinder in 40jähr. Praxis erprobt, ist ein unbedingt sicher wirkendes Präparat gegen alle von Unreinigkeit des Blutes herührende Beschwerden u. Krankheiten. Hautausschläge jed. Art, Geschlechts- u. krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Füße, hartnäckige Augenentzündung, ferner b. Kindern die so gefährl. Skrofeln, böse Augen, Ohren, Nasen etc. werden damit wirksam bekämpft. Atteste von Geheilten gratis. Zu beziehen in Schacht. à Fr. 1.55 d. d. St. Johann-Apotheke, Basel.